



A b e n d =

Z e i t u n g .

80.

D i e n s t a g , a m 4 . A p r i l 1 8 3 7 .

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Chemann und Hagestolz.

[Beschluß.]

Zehn Jahre später.

Ach, wie freu' ich mich über mein Einsiedlerleben, über meine Kanarienvogel, über Mops und Kage. Heute ist mein 35ster Geburtstag, aber mein Herz bleibt ewig jung wie ein nordamerikanischer Urwald. Es wächst kein Pantoffelholz darin, und seine grünen Triebe schießen in lustiger Freiheit nach allen Seiten umher. Ich war einmal eine Zeitlang ein gewaltiger Nimrod, und mein Zimmer lag beständig voll Büchsen und Jagdhunde. Dann angelte ich eine geraume Zeit hindurch mit Leidenschaft. In allen Winkeln standen die Angelstecken, und ich trieb die Liebhaberei damit so weit, daß ich sie vom Drechsler fertigen und poliren ließ. Ich hielt ordentlich Buch über die gefangenen Fische, und handelte für meine Genossen en detail mit Angelhaken, doch blieb mein Herz nicht daran hängen. Ich legte dann nacheinander eine Schmetterlings-, Conchylien- und Mineraliensammlung an, und hielt mir Raupen, Laubfösche und Blutegel als Hausthiere. Ich machte viel naturhistorische Beobachtungen; aber auch diese Zeit ging vorüber. Ihr folgten chemische Liebhabereien: Feuerwerke, Luftballons und dergleichen. Später fand ich Geschmack am Regel-, Billard-, Whist- und Schachspiele. Manchmal sah mich die liebeglühende Aurora noch mit dem Gegner am interessanten Schachbrette, bis ich denn auch diese Leidenschaft niederkämpfte, wie ich jeder Trost biete, sobald sie sich völlig entwickelt hat. Denn ich kenne

keinen andern Stolz, als den auf meine individuelle Freiheit, und war also stets bemüht, meine Neigungen nicht bloß beherrschen, nein sie tyrannisiren zu lernen, weil ich Den nur für den erbärmlichsten Sklaven halte, der mit der Kette seiner eigenen Leidenschaften klirrt.

Und in diese weise Uebung meiner Seelenkräfte hat nie eine Frau Gemahlin hineingekräht, nie ein Donnerwetter losgelassen oder ein malitioses Feuerwerk abgebrannt; denn ich bin mir treugeblieben und habe Herrn Hymen stets auf die höflichste Weise an der Thüre abgefertigt, so oft er einen Kuppelpeitz bei mir verdienen wollte. Auch ohne an seiner Fackel angezündet zu seyn, brannte stets ein ganz honnettes Kochfeuer auf meinem Herde; und ich aß an Weihnachten, Ostern und Pfingsten stets ruhig meinen Stollen und Kuchen sonder Geschrei und Beschwerde bei Wasch- und Backfesten. Ich durfte nie ein Klagehied anhören, daß die Butter und Hefen so theuer, daß der Teig sitengeblieben und der Bäcker davon gestohlen. — Die Leute sagen freilich: Aber liebster Herr Hildebrand, wenn nun Jeder so denken wollte, was sollte aus der Welt werden? — Ich weiß es nicht, aber was geht's mich an! Mir wär's recht, wenn der Storch wirklich die Kinder brächte und gleich 15 Jahr alt.

Die Kanariennecke schaff' ich wieder ab; auch Mops und Kage; denn ich will mich jetzt auf die Schriftstellerei werfen. Wenn ich nun verheirathet wäre, hilf Himmel, wie könnte ich das? Kanariennecke, Mops und Kage dürfte ich schon nicht abschaffen ohne häuslichen Zwist, wenn sie der Frau behagten; und dann — mein Kemptchen